Drittes Kapitel.

Toni hat ein schlechtes Gewissen. — Das Unrecht einzugestehen ist das Richtigste. — Ein kleines Mädchen, das aufzuräumen versteht.

Viel früher wie gewöhnlich, als es noch ganz dunkel war, wachte Toni am andern Morgen auf, denn die freudige Aufregung ließ sie nicht länger schlafen. „Ach," dachte sie, bei dem sanften Atmen Friedas, „wie glücklich bin ich jetzt, eine Schwester zu haben! Ich brauche mich nie mehr zu langweilen, und jedes Spiel wird mir noch einmal so viel Vergnügen machen."

Mitten in ihrer Freude fiel ihr aber wieder die unordentliche Spielstube ein, und sie bekam einen großen Schreck. „Frieda wird nichts mehr von mir wissen wollen, wenn sie erst diese Stube sieht. Aber vielleicht kann ich noch alles in Ordnung bringen, ehe jemand aufwacht."

Toni stieg leise aus dem Bett. Es war für sie nicht schwer sich anzukleiden, da ihre Mutter die Kleidungsstücke sorgsam gefaltet auf den Stuhl neben ihr Bett gelegt hatte.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008241503-0